



Rede des Abteilungsleiters "Fachübergreifende Aufgaben"
im Bayerischen Landesamt für Umwelt,

Leitender Regierungsdirektor Christian Tausch

anlässlich des 4. Bayerischen Flächenspar-Forums
am 09. Oktober 2013 in Sonthofen

Thema: Bodenschutz und Flächensparen

Es gilt das gesprochene Wort!

Begrüßung

Ich begrüße Sie herzlich zum **4.**

Bayerischen Flächenspar-Forum in
Sonthofen.

Ich darf unseren Umweltminister Herrn Dr.
Marcel Huber entschuldigen, der leider in
der heißen Phase der Kabinettsbildung in
Bayern und im Bund an der Teilnahme
verhindert ist.

LfU

Flächeninanspruchnahme
Kernproblem des
Umweltschutzes

Das Landesamt für Umwelt ist seit vielen
Jahren als Fachbehörde im Auftrag des
Umweltministeriums mit einer Vielzahl von
Projekten zum Flächenmanagement und
zur Reduzierung des Flächenverbrauchs
befasst.

Uns ist dieses Thema sehr wichtig.
Flächeninanspruchnahme **Kernproblem**
Umweltschutz: Hochwasser,
Energieverbrauch, Biodiversität,
Landschaft, Lärm, Erholung,
Energiewende. Anspruchsvolles Ziel:
nachhaltige Flächenentwicklung.

Beispiel USA

Kommunen als wichtige Akteure mit großer Verantwortung.

Deshalb hat das LfU - bundesweit einmalig - eine feste Stelle zur Entwicklung von Fachkonzepten für nachhaltige Siedlungsentwicklung in Kommunen eingerichtet. Nur mit dem personellen Know-How können wir intensiv an unseren Projekten arbeiten und insbesondere auch als Ansprechpartner für kommunale Umsetzungsaktivitäten dienen.

Alpenstadt des Jahres
seit 2005

Wir sind heute in Sonthofen in einer der beiden bayerischen „**Alpenstädte des Jahres**“. Dieser Titel wird von einer internationalen Jury vergeben und zeichnet eine Alpenstadt für ihr besonderes Engagement bei der Umsetzung der Alpenkonvention aus. Das zentrale Anliegen der Alpenkonvention ist es, Maßnahmen zum Schutz des Alpenraums mit einer nachhaltigen, zukunftsweisenden Entwicklung zu verknüpfen. Hier schließt sich der Kreis,

denn zu einer nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum gehören unverzichtbar auch der Schutz von Freiflächen und eine sparsame Siedlungsentwicklung.

Ökoplan Alpen

Die bayerische Staatsregierung hat mit dem bayerischen **Ökoplan Alpen 2020** die Umweltschwerpunkte in einer Europäischen Strategie für den Alpenraum festgelegt. So sind Maßnahmen im Ökoplan Alpen zum Schutz des Bodens die **Führung eines Baulücken- und Brachflächenkatasters** sowie die **interkommunale Zusammenarbeit** beim Flächenmanagement.

Wir haben in den letzten Jahren sehr gute Erfahrungen mit diesen Instrumenten gemacht und wollen sie weiter möglichst flächendeckend in Bayern zum Einsatz bringen.

Internationale Bodensee-Konferenz

Insbesondere im Alpenraum bedarf es grenzübergreifender Strategien und deren Umsetzung. Deshalb freue ich mich, heute auch Vertreter der **Internationalen**

Bodensee-Konferenz (IBK) begrüßen zu können. Bayern, das dieses Jahr den Vorsitz des Umweltausschusses der IBK innehat, nutzt dieses Forum, um sozusagen grenzüberschreitend für die Reduzierung des Flächenverbrauchs zu werben.

Bereits 2003 haben wir gemeinsam mit den Bodensee-Anrainern die **Broschüre „Flächenmanagement in der Regio Bodensee“** mit Vorgehensweisen und guten Beispielen für das Flächenmanagement veröffentlicht. Um so mehr freut es mich, dass hier in zwei Beiträgen der Blick auf unsere Bodensee-Nachbarn gerichtet wird.

Zusammenarbeit der
Alpenregionen

Umwelt, Ressourceneffizienz und low carbon als Inhalte im kommenden **Interreg-Programm ETZ Alpenraum 2014 - 2020**. Potential für mehr Zusammenarbeit!

Umweltmedium
Bodenschutz

Flächenverbrauch ist zunächst immer ein Eingriff in den Boden. Er **ist eines der**

wichtigsten Umweltmedien, daher will ich an diesem Beispiel näher auf die Umweltauswirkungen eingehen. Wir stehen und bewegen uns auf dem Boden, bauen Gebäude und Infrastruktur. Wir nutzen den Boden als Anbau- und Erholungsfläche. Er ist wie Luft und Wasser eine nicht erneuerbare, natürliche Ressource. **Für unsere Böden sind Versiegelung, Bodenerosion, Verdichtung und Schadstoffeinträge die größten Gefährdungen.**

Vorsorge

Bodenschutz ist mehr als Altlastenbeseitigung. In den Bodenschutzgesetzen hat das Vorsorgeprinzip einen besonderen Stellenwert. Auch hier sichert es nachhaltige Entwicklung für folgende Generationen.

Denn: Böden sind in langen geologischen Zeiträumen entstanden. Eine Faustregel spricht von einem Zentimeter Bildung von "neuem" Boden in 100 Jahren. **Mit**

Schadstoffen verunreinigte oder versiegelte Böden können nicht oder nur mit hohem technischen und finanziellen Aufwand wiederhergestellt bzw. saniert werden.

Bodenfunktionen

Böden erfüllen für uns zahlreiche sehr wichtige Funktionen. Als Filter und Puffer stellen sie einen Schutz für das Grundwasser dar, sie haben eine wichtige Lebensraumfunktion für Pflanzen und Tiere, Nutzungsfunktionen als Siedlungs- und Erholungsfläche, aber vor allem ist Boden auch Produktionsfläche für unsere Nahrungsmittel. Unsere Böden erbringen somit zahlreiche Ökosystemleistungen

Ökosystem-leistungen

Doch Böden haben auch einen **ökonomischen Wert**. Bei der Bewertung von Ökosystemleistungen nach dem Millenium Ecosystem Assessment unterscheidet man zwischen **Basisleistungen** (z.B. Bodenbildung, Nährstoffkreislauf), **Versorgungsleistungen** (z.B.

Nahrungsproduktion),

Regulierungsleistungen (z.B.

Hochwasserrückhalt, Einfluss auf das

Klimageschehen) und **kulturelle**

Leistungen (z.B. Erholung, Ästhetik). Alle

diese Aspekte, bei denen Böden wichtige

Beiträge leisten, haben einen Einfluss auf

das menschliche Wohlergehen,

insbesondere auf die materielle

Grundversorgung, die Gesundheit und die

Sicherheit. **Wir brauchen zukünftig einen**

ökonomisch verantwortungsvolleren

Umgang mit dem natürlichen Kapital

Boden. Der materielle Wert des Bodens

manifestiert sich bislang nur am

Grundstückswert, die Ökosystemleistung

von Böden wird leider noch nicht

ausreichend monetär quantifiziert.

Dies wird insbesondere beim **Thema**

Flächenverbrauch evident. Hier wird die

multifunktionale Nutzbarkeit des Bodens,

die einen langfristigen Wert für das

Wohlergehen vieler Menschen darstellt, in

eine technische Nutzung mit kurzfristigem

Wert für einige wenige Menschen
umgewandelt.

Flächenverbrauch

Noch immer werden zu viele Freiflächen
für Siedlungs- und Verkehrszwecke neu
genutzt. **17 Hektar pro Tag** (2012), also
die Fläche von 24 Fußballplätzen gehen
so in Bayern verloren.

Bayerische
Nachhaltigkeitsstrategie

Die **bayerische Nachhaltigkeitsstrategie**
schreibt fest, dass wir nicht nur eine
deutliche Reduktion des
Flächenverbrauchs wollen. Die Fläche
Bayerns ist endlich. Deshalb benötigen wir
langfristig eine
Flächenkreislaufwirtschaft ohne
weiteren Flächenneuverbrauch. Die
Inanspruchnahme von land- und
forstwirtschaftlich nutzbaren Böden soll auf
das unbedingt notwendige Maß begrenzt
werden, insbesondere hochwertige Böden
sollen für die Landwirtschaft erhalten
werden.

Baugesetzbuch & LEP

Der Gesetzgeber hat im

Bundesbaugesetzbuch den Vorrang der

Innenentwicklung geregelt. Das Land

Bayern hat ein analoges Ziel im

bayerischen

Landesentwicklungsprogramm

festgeschrieben. Die Kommunen müssen

diese Vorgaben bei der Neuausweisung

von Bauland berücksichtigen. Sie haben

jedoch im Rahmen ihrer kommunalen

Planungshoheit das Recht zwischen

sozialen, ökologischen und ökonomischen

Belangen abzuwägen.

Bedeutung der naturschutzrechtlichen

Eingriffsregelung.

Neue Handlungsfelder

beim Flächen-

management

Im Sinne der Nachhaltigkeit sollen auch

kommunale Entscheider künftig noch

stärker das mittel- und langfristige

Wohlergehen berücksichtigen. Hierfür

bedarf es auch **neuer Instrumente zur**

Unterstützung. Gerade beim Thema

Flächenverbrauch sind vielfältige

Wechselwirkungen zu beachten, die wir

heute und morgen in Vorträgen aufgreifen werden.

Infrastruktur-Folgekosten

Zum Beispiel ist noch viel zu wenig bewusst, dass Neubaugebiete zu finanziellen Belastungen für Gemeinde und Bürger werden können. Deshalb sollten die **Infrastruktur-Folgekosten von Wohnbaugebieten** künftig frühzeitig in die Diskussion um geplante Neuausweisungen einbezogen werden.

Wohnen im Alter

Ein anderes Beispiel: Künftig müssen wir das Thema „**Wohnen im Alter**“ immer zusammen mit der Innenentwicklung denken. Denn gerade in den Ortskernen und den zentrumsnah angrenzenden Wohngebieten stehen die wichtigsten Einrichtungen für das tägliche Leben in fußläufiger Entfernung bereit.

Zukunft älterer

Einfamilienhausgebiete

Auch die Frage, wie wir ältere Einfamilienhausgebiete künftig an die modernen Bedürfnisse anpassen, gehört zu diesem Themenfeld.

Interkommunale Zusammenarbeit

Viele Anforderungen werden künftig von einer Kommunen alleine nicht mehr zu bewältigen sein. Deshalb legen wir einen Schwerpunkt auf die **interkommunale Zusammenarbeit**. Viele Flächenmanagement-Prozesse in Bayern werden mittlerweile von interkommunalen Allianzen initiiert. Insbesondere **bei der Bereitstellung und Vermarktung von Gewerbeflächen** sollte sie noch verstärkt werden. Es freut mich, dass Sonthofen in der Region Alpsee-Grünten an diesem schwierigen Thema arbeitet. Ich danke Ihnen, dass sich die Verantwortlichen vor Ort auch von Schwierigkeiten und Rückschlägen nicht davon abbringen lassen, weiter an Lösungsansätzen zu arbeiten.

Mit unserer bewährten **Arbeitshilfe zum Flächenmanagement** und der **Flächenmanagement-Datenbank** stellen wir wichtige Hilfsmittel den Kommunen kostenlos zu Verfügung. Auch wenn die Kommunen mit einem aktiven

Flächenmanagement in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben, sind wir noch weit von der gewünschten flächendeckenden Anwendung entfernt. Wir müssen deshalb weiter intensiv für das Flächenmanagement werben, das Recht der Bauleitplanung konsequent anwenden und insbesondere gemeinsam mit den **Kommunen die Bürger für die Vorteile der Innenentwicklung sensibilisieren.**

Dazu ist das **Bayerische Flächenspar-Forum** eine **wertvolle Plattform**. Es freut mich, dass der Kreis der traditionellen Partner aus dem Innen- und Landwirtschaftsministerium nunmehr auch um das Sozialministerium erweitert wurde. Denn nur wenn wir auf allen Ebenen gemeinsam für mehr Innenentwicklung arbeiten, wird uns diese anspruchsvolle Aufgabe auch gelingen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Teilnehmern interessante Anregungen und gute Diskussionen und der Veranstaltung

einen guten Verlauf.

Begrüßung

Ich begrüße Sie herzlich zum **4.**

Bayerischen Flächenspar-Forum in
Sonthofen.

Ich darf unseren Umweltminister Herrn Dr.
Marcel Huber entschuldigen, der leider in
der heißen Phase der Kabinettsbildung in
Bayern und im Bund an der Teilnahme
verhindert ist.

LfU

Flächeninanspruchnahme
Kernproblem des
Umweltschutzes

Das Landesamt für Umwelt ist seit vielen
Jahren als Fachbehörde im Auftrag des
Umweltministeriums mit einer Vielzahl von
Projekten zum Flächenmanagement und
zur Reduzierung des Flächenverbrauchs
befasst.

Uns ist dieses Thema sehr wichtig. Der
Flächenverbrauch ist ein **Kernproblem
des Umweltschutzes**: Hochwasser,
Energieverbrauch, Biodiversität,
Landschaftsschutz, Lärm, Erholung und
Energiewende stehen in engem
Zusammenhang und können nur mit einer
übergreifenden Gesamtstrategie bewältigt
werden. Ein anspruchsvolles Teilziel ist

hierbei eine nachhaltige
Flächenentwicklung.

Die Kommunen sind in diesem
Zusammenhang wichtige Akteure mit
großer Verantwortung.

Deshalb hat das LfU - bundesweit einmalig
- eine feste Stelle zur Entwicklung von
Fachkonzepten für nachhaltige
Siedlungsentwicklung in Kommunen
eingerrichtet. Nur mit dem personellen
Know-How können wir intensiv an unseren
Projekten arbeiten und insbesondere auch
als Ansprechpartner für kommunale
Umsetzungsaktivitäten dienen.

Alpenstadt des Jahres
seit 2005

Wir sind heute in Sonthofen in einer der
beiden bayerischen „**Alpenstädte des
Jahres**“. Dieser Titel wird von einer
internationalen Jury vergeben und
zeichnet eine Alpenstadt für ihr
besonderes Engagement bei der
Umsetzung der Alpenkonvention aus. Das
zentrale Anliegen der Alpenkonvention ist
es, Maßnahmen zum Schutz des

Alpenraums mit einer nachhaltigen, zukunftsweisenden Entwicklung zu verknüpfen. Hier schließt sich der Kreis, denn zu einer nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum gehören unverzichtbar auch der Schutz von Freiflächen und eine sparsame Siedlungsentwicklung.

Ökoplan Alpen

Die bayerische Staatsregierung hat mit dem bayerischen **Ökoplan Alpen 2020** die Umweltschwerpunkte in einer Europäischen Strategie für den Alpenraum festgelegt. So sind Maßnahmen im Ökoplan Alpen zum Schutz des Bodens die **Führung eines Baulücken- und Brachflächenkatasters** sowie die **interkommunale Zusammenarbeit** beim Flächenmanagement.

Wir haben in den letzten Jahren sehr gute Erfahrungen mit diesen Instrumenten gemacht und wollen sie weiter möglichst flächendeckend in Bayern zum Einsatz bringen.

Internationale Bodensee-Konferenz

Insbesondere im Alpenraum bedarf es grenzübergreifender Strategien und deren Umsetzung. Deshalb freue ich mich, heute auch Vertreter der **Internationalen Bodensee-Konferenz** (IBK) begrüßen zu können. Bayern, das dieses Jahr den Vorsitz des Umweltausschusses der IBK innehat, nutzt dieses Forum, um sozusagen grenzüberschreitend für die Reduzierung des Flächenverbrauchs zu werben.

Bereits 2003 haben wir gemeinsam mit den Bodensee-Anrainern die **Broschüre „Flächenmanagement in der Regio Bodensee“** mit Vorgehensweisen und guten Beispielen für das Flächenmanagement veröffentlicht. Um so mehr freut es mich, dass hier in zwei Beiträgen der Blick auf unsere Bodensee-Nachbarn gerichtet wird.

Zusammenarbeit der Alpenregionen

Umwelt, Ressourceneffizienz und low carbon sind Inhalte im kommenden **Interreg-Programm Europäische Territoriale Zusammenarbeit Alpenraum**

2014 - 2020. Dabei können sowohl grenzübergreifende, transnationale, als auch interregionale Kooperationsprogramme in Bereichen wie Innovation, Energieeffizienz und Stadtentwicklung gefördert werden. Dies bietet großes Potential für mehr grenzüberschreitende Zusammenarbeit!

Umweltmedium

Bodenschutz

Flächenverbrauch ist zunächst immer ein Eingriff in den Boden. Er **ist eines der wichtigsten Umweltmedien**, daher will ich an diesem Beispiel näher auf die Umweltauswirkungen eingehen. Wir stehen und bewegen uns auf dem Boden, bauen Gebäude und Infrastruktur. Wir nutzen den Boden als Anbau- und Erholungsfläche. Er ist wie Luft und Wasser eine nicht erneuerbare, natürliche Ressource. **Für unsere Böden sind Versiegelung, Bodenerosion, Verdichtung und Schadstoffeinträge die größten Gefährdungen.**

Vorsorge

Bodenschutz ist mehr als Altlastenbeseitigung. In den Bodenschutzgesetzen hat das Vorsorgeprinzip einen besonderen Stellenwert. Auch hier sichert es nachhaltige Entwicklung für folgende Generationen.

Denn: Böden sind in langen geologischen Zeiträumen entstanden. Eine Faustregel spricht von einem Zentimeter Bildung von "neuem" Boden in 100 Jahren. **Mit Schadstoffen verunreinigte oder versiegelte Böden können nicht oder nur mit hohem technischen und finanziellen Aufwand wiederhergestellt bzw. saniert werden.**

Bodenfunktionen

Böden erfüllen für uns zahlreiche sehr wichtige Funktionen. Als Filter und Puffer stellen sie einen Schutz für das Grundwasser dar, sie haben eine wichtige Lebensraumfunktion für Pflanzen und Tiere, Nutzungsfunktionen als Siedlungs- und Erholungsfläche, aber vor allem ist

Boden auch Produktionsfläche für unsere Nahrungsmittel. Unsere Böden erbringen somit zahlreiche Ökosystemleistungen

Ökosystem-leistungen

Doch Böden haben auch einen **ökonomischen Wert**. Bei der Bewertung von Ökosystemleistungen nach dem Millenium Ecosystem Assessment unterscheidet man zwischen **Basisleistungen** (z.B. Bodenbildung, Nährstoffkreislauf), **Versorgungsleistungen** (z.B. Nahrungsproduktion), **Regulierungsleistungen** (z.B. Hochwasserrückhalt, Einfluss auf das Klimageschehen) und **kulturelle Leistungen** (z.B. Erholung, Ästhetik). Alle diese Aspekte, bei denen Böden wichtige Beiträge leisten, haben einen Einfluss auf das menschliche Wohlergehen, insbesondere auf die materielle Grundversorgung, die Gesundheit und die Sicherheit. **Wir brauchen zukünftig einen ökonomisch verantwortungsvolleren Umgang mit dem natürlichen Kapital**

Boden. Der materielle Wert des Bodens manifestiert sich bislang nur am Grundstückswert, die Ökosystemleistung von Böden wird leider noch nicht ausreichend monetär quantifiziert.

Dies wird insbesondere beim **Thema Flächenverbrauch** evident. Hier wird die multifunktionale Nutzbarkeit des Bodens, die einen langfristigen Wert für das Wohlergehen vieler Menschen darstellt, in eine technische Nutzung mit kurzfristigem Wert für einige wenige Menschen umgewandelt.

Flächenverbrauch

Noch immer werden zu viele Freiflächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke neu genutzt. **17 Hektar pro Tag** (2012), also die Fläche von 24 Fußballplätzen gehen so in Bayern verloren.

Bayerische
Nachhaltigkeitsstrategie

Die **bayerische Nachhaltigkeitsstrategie** schreibt fest, dass wir nicht nur eine deutliche Reduktion des Flächenverbrauchs wollen. Die Fläche Bayerns ist endlich. Deshalb benötigen wir

langfristig eine
Flächenkreislaufwirtschaft ohne
weiteren Flächenneuverbrauch. Die
Inanspruchnahme von land- und
forstwirtschaftlich nutzbaren Böden soll auf
das unbedingt notwendige Maß begrenzt
werden, insbesondere hochwertige Böden
sollen für die Landwirtschaft erhalten
werden.

Baugesetzbuch & LEP

Der Gesetzgeber hat im
Bundesbaugesetzbuch den Vorrang der
Innenentwicklung geregelt. Das Land
Bayern hat ein analoges Ziel im
bayerischen
Landesentwicklungsprogramm
festgeschrieben. Die Kommunen müssen
diese Vorgaben bei der Neuausweisung
von Bauland berücksichtigen. Sie haben
jedoch im Rahmen ihrer kommunalen
Planungshoheit das Recht zwischen
sozialen, ökologischen und ökonomischen
Belangen abzuwägen.

Bedeutung der naturschutzrechtlichen **Eingriffsregelung.**

Neue Handlungsfelder
beim Flächen-
management

Im Sinne der Nachhaltigkeit sollen auch kommunale Entscheider künftig noch stärker das mittel- und langfristige Wohlergehen berücksichtigen. Hierfür bedarf es auch **neuer Instrumente zur Unterstützung**. Gerade beim Thema Flächenverbrauch sind vielfältige Wechselwirkungen zu beachten, die wir heute und morgen in Vorträgen aufgreifen werden.

Infrastruktur-Folgekosten

Zum Beispiel ist noch viel zu wenig bewusst, dass Neubaugebiete zu finanziellen Belastungen für Gemeinde und Bürger werden können. Deshalb sollten die **Infrastruktur-Folgekosten von Wohnbaugebieten** künftig frühzeitig in die Diskussion um geplante Neuausweisungen einbezogen werden.

Wohnen im Alter

Ein anderes Beispiel: Künftig müssen wir das Thema „**Wohnen im Alter**“ immer zusammen mit der Innenentwicklung denken. Denn gerade in den Ortskernen und den zentrumsnah angrenzenden Wohngebieten stehen die wichtigsten Einrichtungen für das tägliche Leben in fußläufiger Entfernung bereit.

Zukunft älterer
Einfamilienhausgebiete

Auch die Frage, wie wir ältere Einfamilienhausgebiete künftig an die modernen Bedürfnisse anpassen, gehört zu diesem Themenfeld.

Interkommunale
Zusammenarbeit

Viele Anforderungen werden künftig von einer Kommunen alleine nicht mehr zu bewältigen sein. Deshalb legen wir einen Schwerpunkt auf die **interkommunale Zusammenarbeit**. Viele Flächenmanagement-Prozesse in Bayern werden mittlerweile von interkommunalen Allianzen initiiert. Insbesondere **bei der Bereitstellung und Vermarktung von Gewerbeflächen** sollte sie noch verstärkt werden. Es freut mich, dass Sonthofen in

der Region Alpsee-Grünten an diesem schwierigen Thema arbeitet. Ich danke Ihnen, dass sich die Verantwortlichen vor Ort auch von Schwierigkeiten und Rückschlägen nicht davon abbringen lassen, weiter an Lösungsansätzen zu arbeiten.

Mit unserer bewährten **Arbeitshilfe zum Flächenmanagement** und der **Flächenmanagement-Datenbank** stellen wir wichtige Hilfsmittel den Kommunen kostenlos zu Verfügung. Auch wenn die Kommunen mit einem aktiven Flächenmanagement in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben, sind wir noch weit von der gewünschten flächendeckenden Anwendung entfernt. Wir müssen deshalb weiter intensiv für das Flächenmanagement werben, das Recht der Bauleitplanung konsequent anwenden und insbesondere gemeinsam mit den **Kommunen die Bürger für die Vorteile der Innenentwicklung sensibilisieren.**

Dazu ist das **Bayerische Flächenspar-Forum** eine **wertvolle Plattform**. Es freut mich, dass der Kreis der traditionellen Partner aus dem Innen- und Landwirtschaftsministerium nunmehr auch um das Sozialministerium erweitert wurde. Denn nur wenn wir auf allen Ebenen gemeinsam für mehr Innenentwicklung arbeiten, wird uns diese anspruchsvolle Aufgabe auch gelingen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Teilnehmern interessante Anregungen und gute Diskussionen und der Veranstaltung einen guten Verlauf.